

# Oeppis vom Lauffe

Autor(en): **Huggeberger, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **4 (1941-1942)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **16.07.2024**

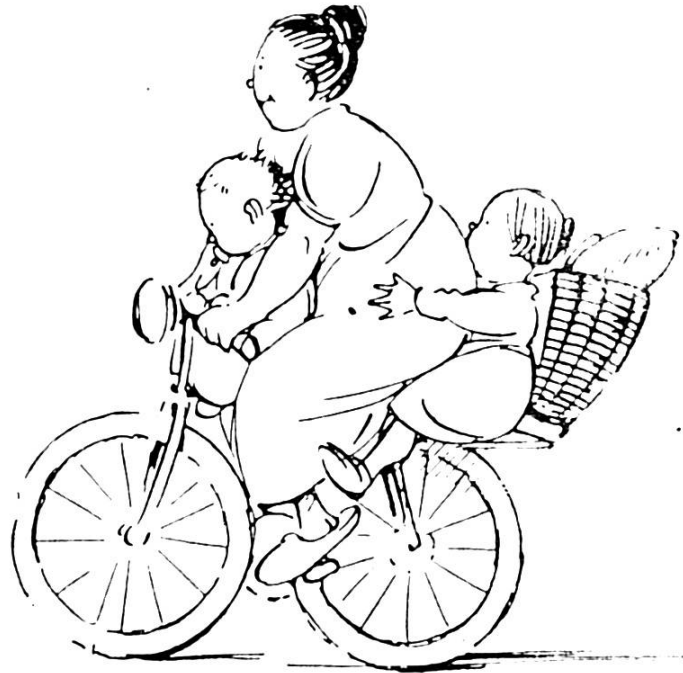
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179097>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



(Zeichnig vom Hans Witzig).

### Oeppis vom Lauffe.

De Hansli ist zwei Johr alt scho,  
hät no keis Welo übercho,  
der arm Tropf mues no lauffe!  
Es sind halt sibe Buebe dett,  
wo jede no sechs Brüedere hät;  
Wie vill sind's zäme!  
Rotet g'schwind!  
Das git e schöni Chuppele Chind!  
Wer wett do Welo chauffe?  
De Hänsel mues halt lauffe.

De Schang ist i der Stadt diheim,  
au dei vergunned's d'Stroß e keim,  
sie sind nid scharf uf 's Lauffe.  
Mues er i d'Metzg drü Hüser wit,  
so nimmt er 's Tramwaybüchli mit.  
Emol, do ist kei Strom me cho,  
e Stund lang händ's en warte loh;  
diheim hett's sölle Brote gäh,  
und immer no kein Wage z'gseh —  
das ist zum d'Hoor usrauffe!  
Mues ich am End no lauffe?

I Bürzlike händ's d'Schulreis gha,  
's sind achtzeh Chind und siebe Ma

Nünzg Meter bis zur Statzion,  
die hued's richtig per Ballon;  
's ist nüme mödig z'lauffe.  
Vom Bähnli us händs 's Auto gnoh  
und sind dänn a-n-e Wasser cho.  
En Dampfer liit am lange Steg —  
schwümm zue, du bist üs z'wit  
[ewäg —  
äh — uf ere Reis no lauffe!

Nanei, mir wänd ka g'schwullni  
[Bei,  
mir fahred g'müetlech wieder hei! -  
En Schüeler hät de Zug verpaßt,  
dä hät dänn d'Polizei abg'faßt.  
Er lach't, 's sei blos e Stund

[wit z'goh —  
do händs en fest a'n Fekte gnoh:  
Tüend dem e Biliee chauffe,  
dä Schlingel wür no lauffe!

Vill Eltere jommered hützutag,  
es sei e Strof, es sei e Chlag,  
d'Chind wellid nüme lauffe.

Es göng nid lang, hät ein verzelt  
so bringid's d'Welo mit uf d'Welt

di Bessere en Töff sogar;  
Dänn mües me doch der junge War  
die Chärre nüm e ch a u f f e,  
's mües kein me lehre lauffe.

's wohnt ame-n-Ort en Millionär,  
dä git für Schueh sis Gält no her.  
Fehlt's dem im Chopf, dem

[guete Ma?

Er chönt jo drü vier Auto ha  
und ploget sich mit Lauffe!  
Er sait: Ich ha's nid vo

[der Stund  
und bi derby no immer g'sund —  
Hä, vilecht grad vom  
[Lauffe.

(Us „Stachelbeeri.“)

---

### 's Exame.

Exametage — ihr guete Lüt,  
Ihr wüesed nid, was das bedüt't!  
Do werded d'Chinde schüüli 'plogt,  
'mues jedes chöne wa' mes frogt.

Me spannt is uf all Arte-n-y,  
mer söttid scho Studente sy,  
de Hänsel, 's Mineli und d'Gret,  
Und wenn eis chum an Tisch ue gseht.

Wär blos de Lehrer einzig do,  
's wür alles wie-n-am Schnüerli goh;  
doch so vill Herre — gänd's nu zue,  
das bringt ein halt um d'Seelerueh.

Jez wenn ein b'richtet i der Hitz,  
Amerika sei i der Schwitz,  
so lachet alles, Groß und Chly,  
als chönt so öppis gar nid sy.

Und wenn e-n-andere 's Eimoleis  
nid hindersi und vürsi weiß,  
so wird er schier an Schandbank gstellt,  
als brächt me 's Eimoleis uf d'Welt!

Ein rotet vilecht i der Yl,  
d'Hauptstadt vo Bern sei Bäretschwil;  
dä cha dänn zimli sicher sy,  
es git i-säbem Fach e Drüü.